

TERMINE

23./24. März 2024 – Komoot-Seminar, Dorfgemeinschaftshaus Melle-Neuenkirchen

12. April 2024 - Wegemarkierer-Seminar in Preußisch Oldendorf

13. April 2024 – Wegemarkierer-Seminar im Blockhaus Ahlhorn

27. April 2024 – Jahreshauptversammlung des WGV in Rödinghausen

14. Mai 2024 – Tag des Wanderns

31. Aug. 2024 – Wandern für Weltentdecker, Wanderhütte Osnabrück-Pye

16. Sept. 2024 – Ausbildung zum Radtourenführer

19. bis 22. Sept. 2024 – Deutscher Wandertag, Heilbad Heiligenstadt (Thüringen)

Okt./Nov. 2024 – WGV-Vereinsvorsitzenden-Versammlung

Plattdeutsches Sprichwort

Dat Lewen!

Dat Lewen is'n Speel,
me kann et nich winnen,
bloß speelen.

(Ut'n Tarot)

Der Wiehen gebirgsbote

FEBRUAR 2024

100 Jahre Museum im Kloster Bersenbrück

Sonderausstellung im Blauen Salon
„Die archäologischen Anfänge“ bis zum 18. August

Bersenbrück (bn). Landrat Hermann Rothert sammelte Sachzeugnisse der regionalen Geschichte für den 1912 eingeweihten Neubau des Kreishauses an der Bersenbrücker Lindenstraße. Unter den dort ausgestellten bäuerlichen Möbeln und Altertüchern, die den Grundstock für das spätere Kreismuseum bildeten, befanden sich z. B. zahlreiche Steinbeile und Urnen. Mit Rotherts zunehmender Sammelleidenschaft wuchs die Anzahl der Ausstellungstücke schnell an. Schon bald boten die Räume im Kreishaus keinen ausreichenden Platz mehr. Neue Möglichkeiten der Präsentation wurden gesucht und schließlich auch gefunden.

Am 14. September 1924 wurde das Kreismuseum im östlichen Flügel des ehemaligen Zisterzienserinnen-Klosters eingeweiht, danach schrittweise ausgebaut und umgestaltet. Zunächst kam 1926 ein zusätzlicher Raum für

die vorgeschichtliche Sammlung hinzu. 1930 folgten dann ein zweigeschossiger Anbau und ein neuer Eingangsbereich an der Ostseite zur Hase. Als neue Ausstellungsräume entstanden der Blaue Salon und ein Raum im Obergeschoss, in dem die heutige Dauerausstellung beginnt. Im Zimmer rechts neben dem Blauen Salon, dort wo sich heutzutage der Fahrstuhl im Eingangsbereich befindet, war die ur- und frühgeschichtliche Sammlung untergebracht. Aus Anlass des 100jährigen Jubiläums wird als erste Ausstellung im Blauen Salon bis zum 18. August gezeigt: „100 Jahre Museum – Die archäologischen Anfänge“, konzipiert von der Stadt- und Kreisarchäologie, dem Nds. Landesarchiv Osnabrück und dem Kulturbüro des Landkreises.

Neben Beschreibungen der Ausstellungsräume haben sich einige Fotos von den Museumsstücken erhalten. Von der archäologischen Abteilung bzw. den Ob-

jekten existieren leider nur wenige Aufnahmen, eine davon zeigt Urnenfunde aus den Ortschaften Bockraden, Döthen und Ueffeln, wie sie in den 1930er Jahren im Kreismuseum ausgestellt worden sind.

Mittels alter Fundmeldungen und Objektzeichnungen gelang es, die einzelnen Urnen zu identifizieren und den jeweiligen Inventarnummern zuzuordnen. In umgebauten Transportvitrinen wird eine Auswahl der Fundstücke präsentiert.

Informationen zur Ausstellung vermitteln mehrere Wandtafeln und Klemmblocks.

Die Ausstellung ist zu den Öffnungszeiten des Museums zugänglich, Donnerstag bis Samstag 14 Uhr bis 17 Uhr und am Sonntag von 11 Uhr bis 17 Uhr, Sonderzeiten sind nach Rücksprache mit dem Kulturbüro des Landkreises möglich (Telefon: 0541 501-4034).

Wir wünschen allen WGV-Mitgliedern und den Mitgliedern in unseren Mitgliedsvereinen, die im Monat Februar ihren Geburtstag gefeiert haben und im März ihren Geburtstag feiern, alles Gute und vor allem Gesundheit.

Der WGV-Hauptvorstand



Katbarina Pfaff vom Kulturbüro des Landkreises gab eine Einführung in die Ausstellung „100 Jahre Museum im Kloster Bersenbrück – Die archäologischen Anfänge“ im Blauen Salon.

Foto: Franz Buitmann

Heimatverein Bersenbrück Iud zur Winterwanderung mit Kaffeetafel und Bildervortrag ein

Bersenbrück (bn). Traditionell eröffnet der Heimatverein Bersenbrück das Jahresprogramm mit einer Winterwanderung, einer Kaffeetafel und einem Bildervortrag, wozu Mitglieder und auch Gäste eingeladen sind. Mit der Winterwanderung wird die Fuß-Wandersaison eröffnet. Treffpunkt zur etwa einstündigen Wanderung war am Heimathaus Feldmühle. Von hier aus ging es auf dem vom Heimatverein ausgewiesenen „Mühlenweg“ durch die Siedlung „Hertmann“, dann durch das Waldgebiet „Freude“, vorbei am Klärwerk sowie an dem Katholischen Friedhof und dem Neubau der Kindertagesstätte „An der Hase“, durch den „Wasserkamp“ und dann am Rand der „Freude“ vor-

bei wieder zurück zum Heimathaus. Hier hatten sich inzwischen auch die Nichtwanderer eingefunden. Bei einer Kaffeetafel mit leckerem Kuchen am flackernden Kamin wurde ausgiebig „geklönt“. Danach wurden historische Fotos aus der Arbeit der Foto-Archiv AG gezeigt. Die Foto-Archiv-AG des Heimatvereins zusammen mit der VHS tagt in der Regel alle vierzehn Tage im Heimathaus, um das gesammelte Bildmaterial zu sichten, zu sortieren, zu bestimmen und dann zu archivieren und zu digitalisieren. Abschließend gab Vorsitzender Franz Buitmann noch Informationen zum vorliegenden Jahresprogramm des Heimatvereins.



Die Winterwanderung des Heimatvereins Bersenbrück führte auch durch das Waldgebiet „Freude“.
Foto: Franz Buitmann

Fortbildung: komoot-App für Einsteiger und Fortgeschrittene

Melle-Neuenkirchen. Am Samstag, 23. März 2024, 10 bis 15 Uhr, bietet der Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V. in Kooperation mit der SGV Wanderakademie NRW das Basisseminar „komoot-App für Einsteiger“ an. Die TeilnehmerInnen erfahren alles Wichtige zur Bedienung der App sowie Tipps zur digitalen Navigation während der Wanderungen.

Am 24. März geht es dann weiter mit dem Seminar „komoot-App für Fortgeschrittene“. Es wird vertiefendes komoot-Wissen vermittelt. Die TeilnehmerInnen lernen fortgeschrittene

Funktionen kennen, um Touren noch effizienter zu gestalten. Außerdem erfahren sie, wie Nutzer zur Qualitätssicherung der Wanderwege beitragen können.

Beide Seminare richten sich an TeilnehmerInnen aus Wandervereinen sowie Interessenten, die das volle Potenzial der komoot-App ausschöpfen möchten. Anmeldung unter www.sgv-wanderakademie.de/orientierung/. Beide Veranstaltungen finden im Dorfgemeinschaftshaus Melle-Neuenkirchen, Ottenheider Weg 10, 49326 Melle, statt.

Nachruf

Der Verschönerungs- und Verkehrsverein Melle-Mitte e.V. trauert um seinen Ehrenvorsitzenden

Hermann Kuipers

Rund vier Jahrzehnte hat sich Hermann Kuipers im Verschönerungs- und Verkehrsverein Melle-Mitte e.V. ehrenamtlich engagiert. Im Februar 1994 übernahm er das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden, bevor er acht Jahre später im März 2002 zum Vereinsvorsitzenden gewählt wurde. Zwölf Jahre lang war er in dieser Funktion das Gesicht des Vereins nach außen. Auch nach der Übergabe des Amtes als Vorsitzender im Jahre 2014 blieb Hermann Kuipers dem Vorstand verbunden und arbeitete bis zu seinem Tode mit. Er drängte sich nicht auf, ließ die Jüngeren machen und wenn er gebeten wurde, gab er sein Wissen und Können weiter und packte nach Kräften mit an. Im September 2022 verlieh ihm sein Verein die Würde eines Ehrenvorsitzenden. Diese Auszeichnung erhielt vor ihm in der über 130-jährigen Geschichte des Vereins nur Adalbert Stegemann im Jahre 1950.

Ferner wurde Hermann Kuipers im Jahr 2009 mit der Silbernen Ehrennadel sowie im Jahr 2014 mit der Goldenen Ehrennadel des Wiehengebirgsverbands Weser-Ems e.V. ausgezeichnet. Ebenfalls im März 2014 ernannte ihn der Wiehengebirgsverband zu seinem Ehrenmitglied.

Auf die Initiative von Hermann Kuipers gehen viele sinnstiftende und bleibende Projekte für die ganze Stadt Melle zurück. So ist es ihm, seinem Optimismus, seinem Verhandlungsgeschick, seinem guten Netzwerk und seinem unermüdlichen Einsatz zu verdanken, dass der marode Turm an der Ottoshöhe nach Abbruch im Oktober 2007 durch einen neuen Turm ersetzt wurde. Bereits am 14. Juni 2008 konnte das Bauwerk im Rahmen einer feierlichen Einweihung der Öffentlichkeit übergeben werden. In ebenso beeindruckender Weise organisierte Hermann Kuipers in den Jahren 2016 bis 2018 Bohrung und Neubau eines über 70 Meter tiefen Brunnens an der Diedrichsburg, um die Wasserversorgung dieses historisch bedeutsamen Ortes dauerhaft zu sichern.

Mit zahllosen Aktivitäten, stets unter bewundernswertem persönlichen Einsatz, hat Hermann Kuipers über Jahrzehnte das Vereinsleben geprägt und für den Zusammenhalt der Mitglieder gesorgt. Jahrelang hat er für die Jüngsten im Sommer die Kinderferienwanderung organisiert, für die Vereinsmitglieder unterhaltsame Tagesfahrten geplant und durchgeführt. Den Deutschen Wandertag 2011 in Melle hat er maßgeblich geprägt. Auf Hermann Kuipers geht auch die Gründung der Handwerkertruppe zurück, die im Meller Berg Bänke aufstellt und Hütten pflegt. Dank seines Engagements verfügt die Truppe über eigenes Gerät und eine eigene Werkstatt.

Der Verschönerungs- und Verkehrsverein Melle-Mitte e.V. verneigt sich vor der Lebensleistung seines Ehrenvorsitzenden Hermann Kuipers. Sein gesellschaftliches Engagement ist für uns Vorbild und Verpflichtung zugleich. Wir werden Hermann Kuipers stets ein angemessen ehrendes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt insbesondere seiner lieben Frau Helga und seiner ganzen Familie.

**Für alle Mitglieder und den Vorstand des
Verschönerungs- und Verkehrsvereins Melle-Mitte e.V.**

Stefan Muhle, Vorsitzender

Übersetzung / Bedeutung Plattdeutsches Sprichwort:

Das Leben!

Das Leben ist ein Spiel,
man kann es nicht gewinnen,
nur spielen.

(Aus dem Tarot)

Impressum:

Wiehengebirgsverband Weser-Ems e.V.,
Rolandsmauer 23a,
49074 Osnabrück
wgv-weser-ems@t-online.de
www.wgv-weser-ems.de



Ostern 2019 ging es endlich wieder auf das Grüne Band, der einsamsten und längsten Wanderstrecke durch Deutschland! Mit einer lieben Wanderfreundin beginnen wir in Neustadt bei Coburg – Ziel ist die Rhön! In der Nähe von Coburg habe ich vor vielen Jahren meinen Zivildienst abgeleistet. Dabei haben wir immer wieder die VoPos an der Grenze geärgert, indem wir große laute Feste ganz in der Nähe der Grenze gefeiert haben (natürlich mit viel Bier und Rock-Westmusik), einmal sogar auf einer Wiese, die von drei Seiten durch die Zonengrenze eingerahmt war!

Heute ist alles sehr ruhig geworden – von Meilschnitz wandern wir völlig allein über beeindruckende Kalkflächen an dem wunderschönen Dorf Weissenbrunn am Wald vorbei nach Görzdorf, wo der Rest einer Grenzanlage uns wieder vor Augen führt, warum diese Gegend so ruhig und verlassen ist. Nach der ersten Etappe mit viel Kolonnenweg tun die Füße weh und wir sind froh, dass wir in Eisfeld eine komfortable Unterkunft gefunden haben. Am nächsten Tag geht es weiter – durch viel Wald und Grünflächen, unspektakulär

aber ruhig. Bienenkästen säumen gelegentlich den Weg – in diesem nicht durch Intensivlandwirtschaft zerstörten Gebiet versuchen Imker, dem Niedergang der Bienenvölker in Deutschland etwas entgegen zu setzen! Bad Rodach überrascht – eine schöne kleine Altstadt mit Schloss, Fachwerkhäusern und einem schönen Altstadttrundgang bereitet uns auf eine leckere Pizza beim Italiener vor!

Von Bad Rodach geht es jetzt steil bergan auf den Hohen Stein, an Bad Colberg vorbei mit einer schicken Therme (leider keine Zeit!) geht es nach Ummerstadt. Wer sich für Brauereien interessiert, sollte zur Zeit des Bierbraufestes im Juli Ummerstadt aufsuchen. Danach wird die Beschilderung lückenhaft bzw. hört komplett auf – hier zeigt sich wieder, wie wichtig es ist, dass engagierte Wanderer die Strecken gut markieren und in Stand halten! Wanderer ohne Orientierungssinn wären hier verloren – auch das WLAN funktioniert häufig nicht! Wir schlagen uns nach Lindenu durch und vermeiden das „Lindenuer Bitterwasser“ und bleiben beim bayerischen Weizenbier!

Am nächsten Morgen machen wir uns auf den Weg zum südlichsten Punkt von Thüringen bei Kaßlitz. Durch den Naturpark Haßberge hindurch wird diese Etappe mit 34 km unsere bisher längste! Immer wieder stöbern wir Schmetterlinge auf, die sich an den ersten Blüten laben. So viele Habichte wie auf dieser Etappe habe ich auch noch nicht gesehen – es ist beeindruckend, wenn sie lautlos durch den Wald fliegen! In Schweikershausen (mit einer gemütlichen Schloßgaststätte!) nimmt uns ein freundlicher Italiener mit, der in den 1970er Jahren in die DDR ausgewandert war. Ja – auch die DDR hatte ihre Gastarbeiter, v.a. aus Vietnam, Italien und der Türkei! Er erzählt, dass sie ziemlich genervt waren, als andauernd Wessis ankamen, die auf dem „Bayernturm“ (der speziell für Touristen gebaut wurde) mit Ferngläsern sehen wollten, wie die „normalen“ DDR-Bürger an der Grenze lebten!

Der Weg nach Irmelshausen ist weitgehend eben und führt auf schönen Wanderwegen unspektakulär durch das Grabfeld. Nach einem Picknick an der Quelle der fränkischen Saale geht

es zum Landgasthof Linde mit einem exzellenten fränkischen Essen und leckerem Bier! Am nächsten Tag warten ein paar besondere Schönheiten des Grünen Bands auf uns: Nach dem deutsch-deutschen Freilandmuseum, das uns wieder den Irrsinn der bewaffneten Grenze vor Augen führt, besuchen wir die Synagoge und die jüdische Schule in Berkach – ein wunderschöner Holzbau, der durch den Einsatz engagierter Bürger gebaut und auch nach 1945 erhalten wurde! An Mellrichstadt vorbei geht es nun zu einem ganz besonderen Highlight des Grünen Bandes – den Skulpturenpark des Friedens! Der Künstler Herbert Fell hat hier unter Mitarbeit von Schulklassen aus den Gemeinden beiderseits der (ehemaligen) Grenze einen Skulpturenpark mit vielen beeindruckenden Skulpturen und Fahnen geschaffen, in dem die trennenden Elemente der Grenze, aber auch die gemeinsamen europäischen Wurzeln versinnbildlicht werden! Die letzte Etappe führt uns über Weimarschmieden nach Fladungen, wo wir den letzten Zug erreichen – es war wieder eine sehr beeindruckende Wanderung!



Die Skulptur und die Fahnen sind eine Erinnerung an die europäische Einbeit.